

LANDESDENKMALAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Regierungsbezirk:	Freiburg	Erstellt:	Juli 2003
Landkreis:	Waldshut	Datum:	26.03.2005
Gemeinde:	Lauchringen	Bearbeiter:	Wichmann

Ortsteil Oberlauchringen

Alte Rathausstraße 5/5a (Flstnr. 68/2 u. 68/1) §28

Haus des Kastenvogts und Salzfaktors, später Gasthaus Hirschen. Straßenbildprägender Staffelgiebelbau mit hohem Kellergeschoß und darüber zwei Wohngeschossen, diese durch eine Freitreppe erschlossen. Drei- und mehrteilige Staffelgiebelfenster, Kreuzstockfenster, Eingangsportal mit Eselsrückenbogen und Eckstreben. Mitte 16. Jh.

Alte Rathausstraße 7 (Flstnr. 69) P*

Wohnhaus, kleiner zweigeschossiger, eternitverkleideter Bau mit Satteldach und einer überkragenden Ecke in unmittelbarer Nachbarschaft zum Haus des Kastenvogts. Auch im Inneren verkleidet. 17./18. Jh.

Alte Rathausstraße 12 (Flstnr. 40) §2

Altes Rathaus, zweigeschossiger, symmetrisch gegliederter Bau unter flach geneigtem Satteldach, prägend der Mittelrisalit mit Eingangsportal und die Holzschnitzarbeiten im Giebel sowie die als Zierelemente in Backstein gestalteten Entlastungsbögen über den Erdgeschoßfenstern. Erbaut 1903.

Alte Rathausstraße 14 (Flstnr. 40) §2

Alte Volksschule, zweigeschossiger Putzbau unter Krüppelwalmdach, traufseitig ein Quergiebel mit dekorativem Fachwerk. Der Bau geprägt durch hohe, mehrteilige Fenster und durch die Aufnahme von Formen des benachbarten Rathauses. Damit ergibt sich eine ortsbauliche Gruppe. Erbaut 1908.

Alter Schulplatz 2 (Flstnr. 13/2) siehe auch Klettgaustraße 20

Alter Schulplatz 4 (Flstnr. 14) §2

Wohnhaus, ursprünglich giebelseitig erschlossenes bäuerliches Haus; zweigeschossig unter Satteldach, Bruchstein und Zierfachwerk, um 1700.

Alter Schulplatz 6 (Flstnr. 10) §2

Sog. Vogtshaus oder S'Großbure, sehr stattliches Streckgehöft. Der im First höhere Wohnteil dreigeschossig unter Satteldach, nämlich mit hohem

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Keller und zwei Wohngeschossen, im Giebel eine rundbogige Aufzugsluke. Massivbau mit angeböschten Mauern. Aufwendig das rundbogige, konkav nach innen schwingende, barocke Türgewände, daran ein Stern, die Initialen F.WB und die Datierung 1743. Das Haus im Kern wohl um 1600. Die Stallscheune aus Bruchstein, mit Rundbogen und rückwärtiger Hocheinfahrt.

Alter Schulplatz 8a (Flstnr. 19)

§2

Wohnhaus, Teil einer im Typus ungewöhnlichen Reihenhausbauung. Zweigeschossiger Putzbau mit abgewalmtem Dach und Heuaufzugsluke. Innenausbau u.a. mit Kassettendecke erhalten. 18. Jahrhundert.

Alter Schulplatz 10 (Flstnr. 25)

§2

Kleinhaus mit Ökonomie im Erdgeschoß und einem über eine Freitreppe erschlossenen Obergeschoß, wohl ehemals Gartenhaus zum Gasthof Adler, Bruchstein und Fachwerk, verputzt. Um 1800.

Bahnhofstraße 5 (Flstnr. 624)

P*

Eingeschossiges, späthistoristisches Wohnhaus unter Satteldach mit Querhaus. Aufwändig in den Details, so den Fenster und Doppelfenstergewänden mit Fensterschürzen und geraden Abdeckungen und dem reichen Laubsägezierrat in den Giebeln. Bez. Waldheim 1903.

Bahnhofstraße 12 (Flstnr. 338)

§2

Bahnhof Lauchringen, Stationsgebäude langgestreckt mit zweigeschossigem Mittelbau unter Walmdach und eingeschossigen Flügelbauten, symmetrisch gegliedert, im weiteren Sinne spätklassizistisch, heute z.T. durch ein Eternitverschalung verändert. Datiert 1862. Teil der Hochrheinstrecke Singen-Basel, die im Abschnitt Waldshut-Schaffhausen 1863 fertiggestellt wurde, sowie der hier abzweigenden Strecke durch das Wutachtal nach Stühlingen bzw. Weizen von 1875 bzw. 1876 und deren Verlängerung durch die sog. Sauschwänzlebahn nach Immendingen von 1890.

Bergstraße 3 (Flstnr. 171)

§2

Wohnhaus mit Ökonomie. Dreigeschossiger Massivbau unter Satteldach, zu einer Seite eine Erweiterung des Wohnhauses, zur anderen Seite eine winkelförmig anschließende Scheune. Über hohem Kellergeschoß mit rundbogigem Kellerzugang zwei Wohngeschosse und rundbogige Ladeluke, Eingang über eine Freitreppe rückseitig. Fensterprofile 16./17. Jahrhundert. Fachwerk-Ökonomieteil wohl gleichzeitig.

Kirchstraße 5 (Flstnr. 159)

§2

Bäuerliches Anwesen, Typus Streckgehöft, Wohnteil dreigeschossig mit hohem Kellerteil, zwei Wohngeschossen und Satteldach, hölzerne Fenstergewände mit plastisch vorspringenden, gefasten Gesimsen,

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Scheunen-Stallteil, straßenseitig mit Ställen und Wagenremise sowie Aufzugsluke, rückwärtig mit Hocheinfahrt. Wohl 18. Jahrhundert.

Kirchstraße 11 (Flstnr. 109)

§2

Bauernhaus, Typus Streckgehöft, der Wohnteil zweigeschossig, massiv sowie im Giebel Laube und Sichtfachwerk, frühes 18. Jahrhundert. Die im First höhere Bruchsteinscheune mit klassizistischen Halbrundfenstern, Mitte 19. Jahrhundert. Zugehörig ein Schopf.

Kirchstraße, Wettestraße (Flstnr. 110)

§2

Brunnen, Laufbrunnen, Trog in der länglichen Form einer Viehtränke, die Brunnensäule an der Längsseite als Pfeiler ausgebildet, datiert 1898.

Kirchstraße 14 (Flstnr. 64)

§2

Bauernhaus, Typus Quereinhaus, der Wohnteil zweigeschossig, Kernbau mit Doppelfenster um 1700, die giebelseitige Erweiterung wohl mit dem Ausbau der Stube Anfang 19. Jahrhundert. Große Stube, dort Kachelofen mit Kunst, datiert 1828, selten die originale Fußbank. Brusttäfer und Türen späthistorisch, 1905. Der Dachstuhl über dem Wohnteil erneuert.

Kirchstraße 19 (Flstnr. 29)

§2

Kath. Pfarrkirche St. Andreas. Pfarrei 876 und 1049, später Filiale von Tiengen, 1622 wieder Pfarrei. Heutiger Bau 1835-37 anstelle eines wesentlich kleineren, barocken Vorgängerbaus nach Plänen des Bezirksbaumeisters Friedrich Frinz, einem Schüler Weinbrenners, im sog. Rundbogenstil ausgeführt. Einschiffiger Putzbau mit Satteldach; Westturmaufsatz mit Pyramidendach; eingezogener, plattgeschlossener Chor. Innenausstattung aus dem späten 19. Jahrhundert, heute Ergebnis einer Restaurierung, die eine vorangehende, purifizierende Restaurierung wieder rückgängig gemacht hat. Zugehörig die an der Südseite erhaltene Kirchhofmauer. Dort Grabplatten eingelassen, z.T. datiert, so 1760 und 1784. (Sachgesamtheit)

Kirchstraße 23 (Flstnr. 105)

§2

Kath. Pfarrhaus mit Nebengebäude. Der Hauptbau ein zweigeschossiger Putzbau unter flach geneigtem Walmdach. Charakteristisch die symmetrische Fassadengliederung mit Ecklisenen und segmentbogigen Fenster- und Türöffnungen im Erdgeschoß. Erbaut 1874 in den Formen des im weiteren Sinne spätklassizistischen Rundbogenstils. Zugehörig der ummauerte Pfarrgarten samt Laufbrunnen von 1898. (Sachgesamtheit)

Kirchstraße 26 (Flstnr. 82)

§2

Bauernhaus, Typus Quereinhaus mit zweigeschossigem Wohnteil unter Satteldach, Massivbau, verputzt mit Ecklisenen, datiert 1852. In den Details gut überliefert. Erhalten auch der seitlich des Wohnteils angelegte, von einem schmiedeeisernen Zaun umgebene Bauerngarten.

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Klettgaustraße 3 (Flstnr. 168)	§2
Wohnhaus, Haupthaus eines Gehöfts als zweigeschossiger Putzbau, talseitig über hohem Kellergeschoß, Satteldach. Am Gewände des Eingangsportals datiert 1834, die Fenstergewände im Giebel deuten auf ein wesentlich höheres Alter des Kernbaus.	
Klettgaustraße 6 (Flstnr. 3)	§2
Bauernhaus mit Schmiede, im Typus wie ein kleines, gestelztes Quereinhaus unter Satteldach, an der traditionellen Stelle des Stalls hier die Schmiedewerkstätte, der Stall von der Hausrückseite erschlossen. Fachwerk verputzt, wohl 17./18. Jahrhundert mit Renovierung in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.	
Klettgaustraße 18 (Flstnr. 12)	§2
Bauernhaus, stattliches, unterkellertes Quereinhaus mit zweigeschossigem Wohnteil unter Satteldach, 18./19. Jahrhundert.	
Klettgaustraße 20 a (Flstnr. 12)	§2
Scheune, Massivbau mit Treppengiebeln und gekehlten Fenstergewänden, Satteldach, giebelseitig erschlossen, 16. Jh.	
Klettgaustraße 20, Alter Schulplatz 2 (Flstnr. 13/2, 13/3) (13/2=§28)	§2/§28
Gasthaus Adler, erster urkundlicher Hinweis auf das Gasthaus 1303-08, Poststation. Langgestreckt, einschließlich der Keller dreigeschossig mit markantem Staffeldach zur Straße. Besteht aus dem durch ein neunteiliges Staffelfenster charakterisierten Kernbau von 1578, 1742 nach beiden Seiten auf dreifache Länge erweitert, Ostteil entsprechend der Datierung 1912 im Inneren qualitativ umgebaut, dazu Queranbau mit Zierfachwerk. Von der Innenausstattung beachtlich u.a. mehrere Fenstersäulen. Östliche Scheune 1920 nach Brand unter Verwendung zweier alter Außenwände wiederaufgebaut. Wirtshausschild mit Doppeladler, 18. Jahrhundert (Sachgesamtheit)	
Klettgaustraße (Flstnr. 239/1)	§2
Kriegerdenkmal für die Toten des Ersten Weltkriegs, erweitert für die Toten des Zweiten Weltkriegs, Pyramidenstumpf mit Inschrifttafeln, darauf Kugel und Adler. Roter Granit und Bronze.	
Klettgaustraße (Flstnr. 1204)	§2
Friedhof, dort das Friedhofskreuz mit gußeisernem Kreuzstamm und gegossenem, farbig gefaßten Corpus. Der Brunnen mit mittiger, pfeilerförmiger Brunnensäule und quadratischem, barockisierend gebauchten Becken, Anfang 20. Jahrhundert.	
Mühleweg 4 (Flstnr. 190)	§2

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Ehem. Zehntscheune, die einst zur Oberlauchringer Mühle gehört hatte. Bruchstein, im Torbogen mit zwei Wappen (Grafen von Sulz und ?) und der Jahreszahl 1561 versehen. Nach dem Übergang in Privatbesitz 1832 zu einem Gehöft ausgebaut. Ein Teil der Scheune seither zu Wohnzwecken ausgebaut.

Mühleweg 6 (Flstnr. 190/1)

§2

Sägemühle. 1791 im Auftrag des Fürsten Joseph von Schwarzenberg durch den Zimmermann Blasius Badischwieler (1745- 1832) erbaut. 1806 an den heutigen Platz versetzt und teilweise neu eingerichtet. 1858 Säge vergrößert. Langgestrecktes Gebäude mit Sockel bzw. Erdgeschoß aus Quadern und Holzverlattung, im 20. Jahrhundert wohl erneuertem Obergeschoß unter Satteldach. Erhalten ist der Mühlkanal mit zwei großen, unterschlächtigen Rädern und im Inneren die Mahleinrichtung, deren Räder für die Übersetzungen noch aus Holz mit eisernen Zähnen bestehen und damit in die Frühzeit dieser Mühle zurückreichen.

Wettenstraße 1 (Flstnr. 152, 154)

§2

Stättliches bäuerliches Anwesen in Form eines Streckgehöfts mit zugehörigem Bauerngarten. Der Kernbau ist ein dreigeschossiger, vierachsiger Bruchsteinbau mit angeböschter Mauer unter Satteldach, das Erdgeschoß für Wirtschaftsnutzung, darüber zwei Wohngeschosse, diese mit gartenseitigen Lauben. Im Türgewände die Datierung 1832, im Kern aber wohl älter. Nach einer Seite ein zweigeschossiges Fachwerkwohnhaus mit rückwärtiger Laube angebaut, wohl das Altenteilerhaus, 18./19. Jahrhundert. Zur anderen Seite zwei Stallscheunen angebaut. (Sachgesamtheit)

Wettenstraße 2 (Flstnr. 110)

§2

Gemeindehaus, in Anlehnung an regionaltypische Bauformen als Quereinhaus mit zweigeschossigem Staffelgiebelbau und anschließendem Ökonomieteil. Heimatstilhaus um 1920/30.

Wiggenbergstraße 1 (Flstnr.)

§2

Bahnwärterhaus mit zugehörigem Schopf, Teil der Strecke Waldshut - Stühlingen von 1875. Ungewöhnlich aufwändig gestalteter eingeschossiger Kleinbau mit Kniestock und Krüppelwalmdach. Das massive Erdgeschoß mit Eckquaderung, darüber Holzverlattung mit Zierformen, auch die Anbauten sowie das Obergeschoß des Schopfes mit Holzverlattung.

Wutachstraße (Flstnr.)

§2

Eisenbahnbrücke über die Wutach, Teil der Strecke Waldshut - Schaffhausen von 1862. Die Brücke mit Eisenfachwerkträger liegt auf massiv gemauerten, relativ aufwändig gestalteten Brückenköpfen auf. Diese sind aus Buntsandstein, die Zierelemente in gelblichem Sandstein und mit rundbogigen Durchlässen für die auf den Wutachdämmen geführten Wege.

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Landesdenkmalamt Baden-Württemberg

Verzeichnis der unbeweglichen Bau- und Kunstdenkmale und der zu prüfenden Objekte

Regierungsbezirk Freiburg – Waldshut – Gemeinde Lauchringen

Stand: 26.03.2005

Konstanzer Äcker (Flstnr. 621)	P*
Sockel und Kreuz aus Schwarzwald-Granit, daran gußeiserner Corpus, im Sockel Kalksteinplatte eingelassen mit der Inschrift: Kreuz, 1900.	
Bühlfeld (Flstnr. 1393)	P*
Wegkreuz, Schaft und Untersockel aus Schwarzwaldgranit, darauf Kreuz und Corpus aus Gußeisen, Inschrift: Im Kreuz ist Heil, 1912. Gestiftet von der Gemeinde.	
Galgenbuck (Flstnr. 336)	P*
Stele aus Kunststein mit eingelassener Platte, darauf im Halbrelied Kreuzigungsgruppe, galvanisiert, 1946.	
Obere Erzinger Äcker (Flstnr. 337/2)	§2
Wegkreuz, weißer Sandstein mit Nagelfluh, 1731. Untersockel als Stehle ausgebildet mit profilierter Abdeckplatte und Kreuz ohne Corpus, Inschrift: Das Kreuz hat machen lassen Sebastian Mülhaupt und sein Bruder Joseph Mülhaupt zu Ehren in Leiden und Sterben unserem Christi Z.G. (Nicht ganz eindeutig zu lesen)	
Unterm Hirschle (Flstnr. 2040)	§2
Wegkreuz, Untersockel, Stele, Kreuz aus weißem Sandstein, Corpus aus Gußeisen, Inschrift: Im Kreuz ist Heil, 1878. Gestiftet von der Gemeinde.	
Heidengässle (Flstnr. 1920)	§2
Bildstock, Sandstein, datiert 1605. Stele mit aufgesetzter Nische, darin ein Engel, Wappen drei Tannen, drei Krüge.	
Beim Stein (Flstnr. 1334)	§2
Wegkreuz, Stele aus Schwarzwaldgranit mit gußeisernem Kreuz und Steinbildstock von 1605 Corpus, datiert 1879. Gestiftet von Friedolin Ringgeler.	
Straße nach Bechtersbohl (Flstnr. 1920)	§28
Steinbildstock von 1605 mit dem Wappen der Grafen Sulz.	

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Ortsteil Unterlauchringen

Brunnenrain 1

siehe Kadelburgstraße 11

Edwin-Kessler-Straße 29, 29a (Flstnr. 35/2 u. 36)

§2

Wohnhaus mit Scheune, das Haupthaus ist ein Massivbau um 1561 (d), aufgrund der Baudetails wohl ehemals herrschaftlich. Über hohem, für Wirtschaftszwecke genutzten Sockelgeschoß zwei Wohngeschosse, Satteldach. Charakteristisch die gekehlten Fenstergewände, im ersten Obergeschoß als Gruppenfenster (z.T. zugesetzt), ein rundbogiger Zugang zum Sockelgeschoß und die über den Kellerhals geführte Freitreppe. Die zugehörige Scheune spätes 18./19. Jahrhundert.

Fabrikstraße 1, 3, Hauptstraße 61, 63 (Flstnr. 514/2, 77/1, 77)

§2

Siedlungsbauten, drei langgezogene Blocks sowie ein im Grundriß kürzeres Gebäude entlang der Straße bzw. um einen Hofraum angeordnet. Die Gebäude zweigeschossig mit Walmdächern, Putzbauten, Treppenhäuser hofseitig als Risalite ausgebildet und über Freitreppen erschlossen. Die rückseitig angeordneten charakteristischen Hausgärten an zwei Blocks erhalten. Um 1910/1925, Heimatstil.

Hauptstraße 7 (Flstnr. 20)

§2

Wohnhaus, das dreigeschossige nur zwei Fensterachsen breite Staffelielgiebelhaus stammt aus der 1. Hälfte/Mitte des 16. Jahrhunderts und war vermutlich ein herrschaftliches Gebäude.

Ibrunnenstraße 11

siehe Kadelburgstraße 11

Ibrunnenstraße 14

siehe Kadelburgstraße 11

Ibrunnenstraße 16

siehe Kadelburgstraße 11

Ibrunnenstraße 18

siehe Kadelburgstraße 11

Kadelburgstraße 11 (Flstnr. 514/1)

§2

Aus einer seit dem 15. Jh. an der Wutach belegten Mühle entwickelte sich seit 1834 die Textilfabrik. Sie stellt mit Fabrikationsgebäuden, Arbeiterwohnhäusern, einer Fabrikschule (bis 1872), Wohnhäusern für die leitenden Angestellten bzw. Direktoren einen großen Komplex dar.

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

(Zugehörig sind auch ein Gutshof und die Fabrikantenvilla, sie gehören zur Gemarkung Tiengen)

Aufgrund ihrer baulichen Überlieferung sind als Denkmale einzustufen:

Kadelburgstraße (Lg.-Nr.514/1) Krafthaus, Garage, Werkstatt:

Eingeschossiger, charakteristischer Fabrikbau der Zeit um 1910 mit Putzgliederung, großen, in sich kleinteilig sprossierten Fenstern, Dreiecksgiebeln. Im Inneren eine Kaplanmaschine von Brown, Boveri & Cie, Mannheim, gleichgespannter Typus (No. M 12941).

Baumwohllhalle. Aus der Gründungszeit der Fabrik stammendes Lagergebäude mit Bruchsteinmauerwerk, Sandsteingewänden und Holzinnekonstruktion.

Brunnenrain 1, Ibrunnenstraße 14,16,18: Zwei Villen und ein repräsentatives Doppelwohnhaus für Direktoren und leitende Angestellte, dem Fabrikeingang gegenüber gelegen. Heimatstilbauten um 1910, Nr. 18 datiert 1909.

Ibrunnenstraße 11: Mädchenwohnheim, zweigeschossiger Bau unter Satteldach, späthistoristisch, um 1900. Erbaut als Wohnheim für Arbeiterinnen.

Kadelburgstraße 3,5 und 7, 8, 12: Gutshof, um 1910, Vierflügelanlage sowie eine weitere große, parallel auf der gegenüberliegenden Straße errichtete Stallscheune, an Schweizer Vorbildern orientierter Heimatstil. Nach dem 2. Weltkrieg Wohnsitz der Fabrikanten. (Sachgesamtheit)

Kolpingstraße 16 (Flstnr. 96)

§2

Ev. Matthäuskirche, aus Stahlbeton, Holz und Glas errichteter, siebeneckiger, sich parabelförmig zum Altar hin verengender und absenkender Saalraum. Charakteristisch ist die Belichtung durch geöffnete Wandflächen seitlich der flach schließenden Altarwand und an den beiden Eingängen der dreiseitigen, höher gezonten Eingangsseite. Diese Fensterflächen sind jeweils durch Betonrahmen in vertikale Streifen gegliedert. Der freistehende, offene, leicht wirkende Glockenturm besteht aus vier, sich nach oben verjüngenden Betonstützen und ist durch Zwischendecken in sieben Geschosse gegliedert. Erbaut 1958/59, Architekt Stefan Müller aus Tiengen.

Schulstraße 14 (Flstnr. 79)

§2

Kath. Pfarrkirche Herz Jesu und Pfarrhaus. Kirchliche Filiale von Tiengen, 1926 Pfarrkuratie, 1948 Pfarrei. 1923-26 Chorseitturmkirche und das im rechten Winkel an den Chor bzw. den Turm anschließende Pfarrhaus sind im barockisierenden Heimatstil erbaut. Im Inneren neoklassizistisch mit flachem Muldengewölbe und durch dorische Säulen abgeteilten Seitenschiffen. Die Ausstattung 1. Hälfte 20. Jahrhundert sowie eine Triumphkreuzgruppe (Christus, Johannes, Maria) 17. Jahrhundert. U.a. der Kreuzweg von Peter Valentin 1935, von ihm auch 1932 die Pietà. (Sachgesamtheit)

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.

Schulstraße 13, 15 (Flstnr. 501/5, 501/2)§2

Schule und Lehrerwohnhaus. Die beiden traufständig nebeneinander stehenden, zweigeschossigen Putzbauten sind deutlich als zusammengehörige Baugruppe zu erkennen: Die durch die Raumhöhen höhergezonte Schule ist ein zweigeschossiger Putzbau mit Walmdach und großen, dreigliedrigen Fenstern, hofseitig einem L-förmigen Flügel. Verbindendes Element ist auch der symmetrische Fassadenaufbau mit mittigem Spitzgiebel über der Eingangssachse. Das Lehrerwohnhaus mit Halbwalmdach und der Erschließung über eine Freitreppe an der seitlichen Giebelseite besitzt im mittigen Spitzgiebel dekoratives Fachwerk als Zierelement. Erbaut 1908/09 nach Plänen von Baugewerksmeister Franz Albrecht, Tiengen.

* Bei den mit P gekennzeichneten Objekten kann die Denkmaleigenschaft erst nach einer eingehenderen Prüfung endgültig festgestellt oder ausgeschlossen werden. Die Prüfung erfolgt, wenn am Objekt Veränderungen geplant sind.